

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Parodie.

Blick auf die Seepromenade bei Brunnen mit Kurgästen, Autos, Kurkapelle usw., vom See aus. Dann, erst langsam, dann immer rascher werdend: laufende Aufnahme Richtung Auenstraße, bis zur Unkenntlichkeit verschwimmend. Langsammer werdend und klarer: Anhalten in der Gegend von Flüelen mit folgender Szenerie:

Ein romantischer Landungsplatz am See. Links steht ein Bauernhaus mit Gemüsegärten, rechts kommt ein Weglein von der am oberen Bildrand sichtbaren Fahrstraße herunter. Während des Hauptspiels im Vordergrund fahren ruhig Personen- und Lastautos rüber auf der oberen Straße vorbei.

Der Fischerknabe rudert im Kahn dem Ufer entlang und singt dazu die, nunmehr auf der Leinwand erscheinenden Verse:

**Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
Der Knabe schließt ein am grünen Gestade.**

Darauf folgen aber, der Jetzzeit entsprechend, die Variationen zu dem schönen Lied:

**Ihr Matten lebt wohl, ihr sonnigen Weiden,
Der Senne muss Scheiden, der Sommer ist hin.**

Eine üble Berliner Familie in bayrischer Tracht (Mutter zwei Bentner) sitzt beim Füttern auf einer Wirtschafts-Terrasse (Rigi-Gegend) und hört auf den im Vordergrunde (groß) laufenden Grammophon. Daneben steht der Wirt, stolz und bereit, das Ungetüm bei Ablauf wieder aufzuziehen. (Mit dem Ungetüm ist der Grammophon und nicht etwa die Mutter gemeint. Ich warne allzu phantastische Jm.-Geiste-Kurbler!)

**Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg.**

Besoffene Sonntagsjäger kommen gröhrend einen Bergpfad herunter.

Der Fischerknabe wieder singend im Boot wie oben. Rudolf der Fischer winkt ihm vom Ufer her, zu landen. Der Knabe rudert dem Ufer zu und zieht den Kahn an Land. Der Fischer sieht nach

dem aufziehenden Gewitter und macht Neuoni, den Hirten, der erscheint, auf das nahende Unwetter aufmerksam. Dieser beobachtet ebenfalls einen Moment, eilt dann ins Bauernhaus an den im Korridor befindlichen Telephon-Apparat. Er zieht seine Geldbörse aus der Tasche und legt ein Geldstück in die groß neben dem Telephon hängende Sparbüchse mit der gut leserlichen Aufschrift: „Telephon 20 Rp.“ Dann verlangt er, stampfend seine Ungebild zeigend und öfters anläufigend, seine Nummer. Endlich kann er sprechen:

Lueg Seppi, dass das Vieh sich nicht verlaufe.

* * *

Ein Hüterbub liegt bei einer Sennhütte im Gebirge auf dem Rücken im Grase. Rings herum weidet Vieh. Blößlich horcht er auf, eilt in die Hütte ans dort befindliche Telephon und nimmt, bestätigend den Kopf schüttelnd, das Gespräch ab.

* * *

Am See wie oben. Der Hirte kommt wieder aus dem Bauernhaus und geht zum Fischer, der mit Werni, dem Jäger, am Boot steht und den Lobpreisungen eines modern gekleideten Geschäftskreisenden zuhört, der ihm einen Außenbord-Motor für sein Boot anhängen will. Der Fischer raucht ein Pfeifchen und will nichts von der Sache wissen. Der Reisende mit seinem Motor geht dann, sauerfuß lächelnd, nach der Straße hinauf ab. Dort wird er beinahe von Baumgarten über den Haufen gerannt, der an ihm vorbei auf den Schiffer losstürmt und fragend auf ihn einredet. Dieser zuckt die Achsel und geht dann bedächtig mit ihm gegen eine Ecke des Bauernhauses. Dort zieht er eine umfangreiche Taschenuhr und sucht dann, um die Ecke biegend auf dem dort angenagelten Plan nach einem Schiffsfürs. (Gut leserliches Plakat mit der Aufschrift: „Dampfschiffahrt auf dem Bierwaldstättersee“.) Er zeigt bedauernd, daß jetzt kein Schiff mehr geht. Während Baumgarten um Uebersahrt flehend auf ihn einspricht, kehren beide zu den Uebrigen zurück. Dort kniet er verzweifelt vor dem Fischer nieder. Der Fischer spricht:

**Der Föhn ist los, Ihr seht, wie hoch der See geht,
Ich kann nicht Steuern gegen Sturm und Wellen.**



27. Juni 1925

VI. Schweiz. Comptoir und Koloniale Messe LAUSANNE

DIREKTION: RUE PICHARD, 2

12. Juli 1925

DER ALTBEKANNTEN

COGNAC

FINE CHAMPAGNE



J.FAVRAUD & Co.

CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Großhandlungen erhältlich.



DIE KOMISCHE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von Dr. Wilhelm Fraenger

Charles Baudelaire

VOM WESEN DES LACHENS

geh. Fr. 6.—, geb. Fr. 7.50

Wilhelm Fraenger

DIE MASKEN VON REIMS

geh. Fr. 5.—, geb. Fr. 6.50

Wilhelm Fraenger

DER BAUERN-BRUEGEL

und das deutsche Sprichwort
geh. Fr. 4.—, geb. Fr. 5.—



Gustave Doré

DIE TATEN DES HERCULES

geh. Fr. 4.—, geb. Fr. 5.—

- Wer gerne lacht - - kauft diese Bücher -

EUGEN RENTSCH - VERLAG - ERLENBACH - ZÜRICH

DIE TROLLATISCHEN TRÄUME DES PANTAGRUEL

geh. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.50

Callots

NEUEINGERICHTETES ZWERGENKABINETT

geh. Fr. 6.—, geb. Fr. 7.50

Wilhelm Fraenger

DER BILDERMANN VON ZIZENHAUSEN

geh. Fr. 6.—, geb. Fr. 7.50

